

An die Autoren des Netzentwicklungsplans 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgend finden Sie meine Anmerkungen zu einigen Punkten des NEP 2012. Dabei betrachte ich ausschließlich die von Ihnen für das Jahr 2022 evaluierten Szenarien, nicht das Szenario B-2032, und beschränke mich bei meinen Ausführungen auf die Energieträger Wind-offshore und Photovoltaik (nachfolgend auch PV abgekürzt).

A) Annahmen zu installierten Leistungen

Seite 28 von

http://www.netzentwicklungsplan.de/sites/default/files/NEP_2012/NEP_2012_Kapitel_1_bis_8.pdf :

Die in Tabelle 3 genannte Werte zur installierten Leistung der ‚Referenz 2010‘ sind überholt. Ende April 2012 waren ca. 0,2 GW Wind-offshore in Betrieb (Quelle: <http://www.offshore-windenergie.net>), während es bei der Photovoltaik (PV) ca. 27 GW waren (verschiedene Veröffentlichungen, unter anderem der Bundesnetzagentur).

Dies bedeutet, dass Sie – nach den Daten der o.g. Tab. 3 auf Seite 28 - bei den einzelnen Szenarien von folgenden Zuwächsen im Zeitraum 2012 bis 2022 ausgehen:

Szenario A: 21 GW PV und 9,5 GW Wind-offshore, also ein Verhältnis von 2,2 PV zu Wind-Offshore

Szenario B: 27 GW PV und 12,8 GW Wind-offshore, also ein Verhältnis von 2,1 PV zu Wind-Offshore

Szenario C: 21,6 GW PV und 16,5 GW Wind-offshore, also ein Verhältnis von 1,3 PV zu Wind-Offshore

Hier ist sowohl Ihre Annahme eines absolut recht geringen PV-Ausbaus als auch das Verhältnis PV-Zubau im Vergleich zum Wind-offshore-Zubau auffällig. Ihre Annahmen würden nur ca. 2 GW jährlichen PV-Zubau bis 2022 bedeuten, was weniger als einem Drittel des PV-Zubaus im Durchschnitt der Jahre 2010/2011 entspricht.

Diese Annahmen erscheinen angesichts der insbesondere während der letzten ca. 6 bis 12 Monate deutlich gesunkenen PV-Installationskosten - auch relativ zu erwarteten Wind-offshore-Kosten - als deutlich zu niedrig.

Im Übrigen ist über einen Zeitraum ab jetzt bis 2022 nicht absehbar, dass eine Energie-Förderpolitik realisiert wird, die ein derartig niedriges PV-/Wind-offshore-Zubauverhältnis erwarten lässt.

Unabhängig von bundes- und länderpolitischen Machtverhältnissen ist vielmehr davon auszugehen, dass Länder wie Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg (mit relativ hoher solarer Strahlung) sich gegen eine hohe Wind-offshore-Förderung stellen werden. Diese würde nämlich zu Lasten der PV-Förderung und damit zu Lasten des PV-Zubaus gehen. Warum sollten die genannten ‚Süd-Länder‘ die mit der Installation von PV verbundene regionale Wertschöpfung zugunsten von Wind-offshore in Nord- und Ostsee aufgeben? Zumal Wind-offshore + erforderlicher Netzausbau deutlich mehr Zeit erfordern als PV-Zubau. Zahlreiche Handwerksbetriebe überall in Deutschland (gerade im Süden) verdienen an PV-Planung und -installation. Eine Energie-Förderpolitik, die eine plötzliche Reduktion auf weniger als ein Drittel des jährlichen PV-Zubaus zur Folge hätte, wäre –

zumindest in den südlichen Bundesländern – politisch nicht durchsetzbar. Damit erscheinen Ihre Annahmen zum PV- bzw. Wind-Offshore-Zubau nicht realistisch.

B) Annahmen zu Volllaststunden

Seite 65 von

http://www.netzentwicklungsplan.de/sites/default/files/NEP_2012/NEP_2012_Kapitel_1_bis_8.pdf :

Sie rechnen bei Wind-offshore mit einem Wert von 4.222 Volllaststunden für 2022 – ein ungewöhnlich hoher Wert. Der Wert wurde zwar von einigen Alpha Ventus –Anlagen während der ersten Betriebsphase erreicht bzw. sogar noch übertroffen, dennoch ist zu berücksichtigen, dass Studien zu Offshore-Windenergieanlagen i.allg. von zum Teil deutlich weniger Volllaststunden ausgehen:

In http://www.eeg-kwk.net/de/file/111115_Eckwerte_Einspeisung_final.pdf , Seite 1 unten, werden, 3.887 Volllaststunden für Wind-offshore in 2016 genannt, in <http://www.ise.fraunhofer.de/de/veroeffentlichungen/veroeffentlichungen-pdf-dateien/studien-und-konzeptpapiere/studie-stromgestehungskosten-erneuerbare-energien.pdf> , Seite 11, Werte von 2.800 (Küstennähe) bis 4.000 (sehr gute Standorte) Volllaststunden. Die Quelle <http://www.slideshare.net/ConMoto/studienergebnisse-maintenance-excellence-windkraftanlagen> nennt 3.695 Volllaststunden für verschiedene offshore-Anlagen – basierend auf einer (nach Angaben der Autoren) repräsentativen Untersuchung bei Betreibern von Windparks.

Die Volllaststunden für Photovoltaik (PV) sind dagegen mit 900 recht niedrig angesetzt.

In einer Studie des Leipziger Instituts für Energie, zitiert in http://www.eeg-kwk.net/de/file/111115_Eckwerte_Einspeisung_final.pdf , auf Seite 1 unten, werden für den Zeitraum 2012 bis 2016 im Durchschnitt ca. 945 Volllaststunden PV angenommen – also ca. 5% mehr als Sie im NEP ansetzen. Gestützt wird ein tatsächlicher Wert von mehr als 900 Volllaststunden für Photovoltaik durch Daten vorhandener PV-Anlagen: anhand dieser http://www.pv-ertraege.de/pvdaten/sfvpv_bundes_uebersichten.html Auflistung (auf ‚Alle Jahre‘ klicken) zahlreicher Stromertragsdaten von PV-Anlagen mit Zeitreihen von PV-Erträgen ist ein Durchschnitt von mehr als 900 kWh/kW_{peak} jährlich (= Volllaststunden) in den letzten ca. 10 Jahren klar erkennbar.

C) Zusammenfassung

Insgesamt stelle ich fest, dass Sie für das Jahr 2022 von einem zu hohen Anteil von Offshore-Windenergie an der Stromerzeugung durch regenerative Energien ausgehen, den Beitrag der räumlich stark verteilten Stromerzeugung durch Photovoltaik hingegen zu gering einschätzen.

Mit freundlichen Grüßen,
Hans-Peter T.